Blick über die Grenze: Schweinehalter in den USA „dritteln das Risiko“

Dr. Andreas Frangenberg, Redaktionsteam proteinmarkt

Niedrigere Baukosten, alternative Organisationsformen / Stallgebäude, Tierbestand und Betreuung in unterschiedlichen Händen / „Caretaker“ kümmert sich um Hygiene, Futter und Technik / Lohnende Investition für Landwirte / Nachhaltigkeit und Transparenz auch in den USA immer wichtiger

Landwirte in den USA setzen in der Schweinemast zunehmend auf neue Organisationsformen. Dabei teilen sich die Landwirte als Eigner der Gebäude, die Besitzer der Tiere sowie Fütterungs- und Haltungsexperten Arbeit und Risiko. Bei der besuchten Anlage in der Nähe von Audubon, Iowa, werden beispielsweise in zwei Stallgebäuden insgesamt 5.000 Mastschweine gehalten. Die Ställe wurden von einem Landwirt vor Ort errichtet; dabei ist aktuell von rund 285 US-Dollar Baukosten pro Tierplatz auszugehen, und Neugebäude werden zumeist auf zwölf Jahre vermietet. Im Vergleich: In Deutschland rechnen Praktiker aktuell mit durchschnittlichen Kosten von etwa 550–650 Euro pro Tierplatz – wobei der Betrag je nach Ausstattung durchaus auch höher liegen kann.

Mieter der Anlage in Audubon ist das Unternehmen Cactus Feeders, das an unterschiedlichen Standorten insgesamt 35.000 Sauen und – in Kooperation mit Landwirten in mehreren Bundesstaaten – auch die entsprechende Nachzucht hält. Rund 14.000 Mastschweine werden von dem Unternehmen pro Woche vermarktet. Sie werden im Alter von 21 Tagen mit einem Gewicht von ca. 6,3 kg bei den Mastanlagen angeliefert und nach ca. 24 bis 26 Wochen mit einem Gewicht von durchschnittlich 134 kg zum Schlachthof transportiert.

„Caretaker“ übernimmt tägliche Betreuung

Als „Dritter im Bunde“ ist hier Aaron Juergens mit seinem Unternehmen Sunburst Valley Farms als „Caretaker“ für die Aufzucht der Tiere zuständig. Er kümmert sich mit seinen Mitarbeitern u. a. um die Hygiene im Stall, um die Futterversorgung und die Stalltechnik. Jeden Tag wird der Tierbestand kontrolliert, ggf. Futter nachbestellt oder die Technik gewartet. Dabei gibt Cactus Feeders exakt vor, welche Futtermischung in den einzelnen Mastphasen einzusetzen ist. Insgesamt zehn unterschiedliche Mischungen kommen in dieser Zeit – jeweils zur freien Aufnahme – zum Einsatz. Über die gesamte Mastdauer wird mit einer Futtereffizienz von 2,6 bis 2,7 gerechnet. Dabei kommen als regionale Futtergrundlage weitestgehend Sojabohnen und zum Teil auch Mais zum Einsatz.

Zwei Stallgebäude bieten Platz für insgesamt 5.000 Mastschweine. Die Baukosten für beide Gebäude, die hier keine Abluftfilter benötigen, schlagen mit rund 1,5 Mio. US-Dollar zu Buche.

Maximal sechs Monate bleiben die Schweine in der Anlage und nehmen dabei knapp 128 kg zu.

Sichere und lohnende Investition für die Landwirte

Das Modell kommt laut Scott Pollack von Cactus Feeders nicht nur bei seinem Arbeitgeber sehr gut an. Rund 40 bis 45 Prozent aller in den USA gemästeten Schweine werden im „Risiko-Splitting“ auf Vertragsbasis zur Schlachtreife gebracht. Ein klarer Vorteil für die Landwirte: Die Investitionen in die Stallgebäude werden bereits mit der ersten Mietperiode wieder erwirtschaftet. Zusätzlich erhalten sie die anfallende Gülle kostenlos als Dünger für die hier übliche Anbaufolge von Mais und Sojabohnen, bei der wegen der zu kurzen Wachstumsperiode nur selten Zwischenfrüchte zum Einsatz kommen. Die Gülle bringt einen positiven Nährstoffeffekt von etwa 6 US-Dollar pro Tierplatz und Jahr, und nach der Erstvermietung werden i.d.R. auf fünf Jahre angelegte Folgeverträge abgeschlossen.

Bedeutung von Tierwohl wächst

Auch für „Caretaker“ Aaron Juergens bietet dieses Modell eine interessante Einkommensquelle, denn Cactus honoriert seine und die Arbeit seiner Mitarbeiter mit 36 bis 42 US-Dollar pro Tierplatz und Jahr. Dabei ist Juergens davon überzeugt, dass bei diesem System auch das Tierwohl nicht zu kurz kommt: „Antibiotika gibt es nur auf Verordnung des Tierarztes, und der Kunde Walmart verlangt beispielsweise bei der Verladung der Tiere, dass die Mitarbeiter Body-Cams tragen. Alle Filme werden täglich gesichtet und in das Internet eingestellt. Das ist ein Beitrag zu vollständiger Transparenz – von jedem einzelnen Betrieb bis auf den Tisch des Verbrauchers. Auch mit solchen Maßnahmen hat Tierwohl in den USA in den letzten drei Jahren zuvor ungekannte Standards erreicht.“

Aaron Juergens (Sunburst Valley Farms, links) und Scott Pollack (Cactus Feeders). Der Eigentümer der Gebäude hat mit der Aufzucht nichts zu tun. Er erhält die nährstoffreiche Gülle und kann bei der Investition in die Ställe mit etwa 7 Prozent Rendite rechnen.

DER DIREKTE DRAHT

Dr. Andreas Frangenberg
Redaktionsteam proteinmarkt

Stand: Dezember 2017

Redaktion Proteinmarkt
c/o AGRO-KONTAKT
Bahnhofstraße 36, 52388 Nörvenich
Tel.: (0 24 26) 90 36 14
Fax: (0 24 26) 90 36 29
eMail: info@proteinmarkt.de

www.proteinmarkt.de
proteinmarkt.de ist ein Infoangebot vom Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V. (OVID) in Zusammenarbeit mit der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP).